

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



In Wiesbaden und bei unseren
Verkaufsstellen
Preis: 2 Pf. 50 H. monatlich 11.25 M.
Einzelnummer 25 Pf. — Die Bezüge der
Wiesbadener Neuesten Nachrichten sind laut
Vertragsgesetzungen mit 500 Mark gegen üblichen
Umsatz bei der Rheinischen Lebensversicherung
in Wiesbaden versichert.

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite
Reklamette oder deren Raum
Preis: 1.25 M.
Im Blattenteil: Die 34 mm breite
Reklamette oder deren Raum
Preis: 1.25 M.
Nachtrag bei Wiederholungen ohne
Zugabe von 1000 Mark. — Bei
Zugabe von 1000 Mark wird der
Preis halbiert.

Verlag: Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 172

Mittwoch, den 27. Juli 1921.

36. Jahrgang

Frivole Beschuldigung von Deutschen.

Die spanische Niederlage in Marokko.

Schuld tragen natürlich wieder die Deutschen.

Die französische Nachrichtenagentur Havas läßt sich wieder einmal herbei, eine niederträchtige Dege gegen die Deutschen zu verbreiten. Das Büro übernimmt eine Kennerung des stets deutschfeindlichen Blattes „El Tiempo“, das behauptet, deutsche Kaufleute hätten die Eingeborenen des Missgebietes gegen die Spanier aufgewiegelt und sie mit Waffen und Munition versehen. Lächerlicher ist selten eine Dege gegen das Deutschland gewesen. Wie dumm sie ist, geht aus der Beantwortung zweier Fragen hervor: 1. Wie sollen deutsche Kaufleute nach Marokko kommen? 2. Woher sollen deutsche Kaufleute in Marokko solche Mengen Waffen bekommen und wie sollen sie sie unbeschadet transportieren? Die Antwort kann sich jeder selbst geben, der weiß, daß bei der Oberherrschaft Frankreichs in Marokko jede Möglichkeit für deutsche Kaufleute, dort anwesend zu sein und sich betätigen zu können, ausgeschlossen ist. Es sei hier übrigens noch bemerkt, daß andere spanische Zeitungen schon längst behauptet haben, es würden dem Aufständischen Raisuli von französischer Seite Waffen geliefert, damit die Spanier aus Marokko hinausgeworfen werden könnten und dies ganz in die Hand Frankreichs läge. Wir haben bisher von diesen nicht nachweisbaren Behauptungen keine Notiz genommen, aber angesichts der neuen Lügenhege sei nunmehr auf sie aufmerksam gemacht.

Eine spanische Berichtigungsmeldung.

Madrid, 27. Juli. (Havas.) Amtlicher Bericht. Die ganze Linie von Melilla wurde besetzt, sobald nunmehr jede Gefahr eines neuen Angriffs als beseitigt betrachtet werden kann. Mehrere allein stehende spanische Truppenabteilungen verteidigten sich weiterhin heldenmütig gegen den übermächtigen Feind. General Ferraguer glaubt, in aller Eile über genügend Truppen verfügen zu können, um ihnen Hilfe bringen zu können. Andere Abteilungen sind bei den tragebleibenden Kavielen geblieben. Ueber das Schicksal der Abteilung Fraudio fehlt noch jede Nachricht. General Ferraguer hat die Truppen, welche die Stellungen bei Sidi Dris besetzt halten, von der Verpflichtung entbunden, sich weiter zu verteidigen, angesichts der tatsächlichen Unmöglichkeit, ihnen Verstärkungen zu schicken. An der Front bei den Stellungen von Gurgu ist alles ruhig.

Die Pariser August-Konferenz.

Die englische und die französische Regierung erreichten nunmehr ein Einverständnis über die Fragen prinzipieller Bedeutung, die mit Oberschlesien zusammenhängen. Die bereits mitgeteilt, erklärte sich die französische Regierung damit einverstanden, daß der Oberste Rat am 4. August zusammentritt. Die englische Regierung nahm den Vorschlag an, vor dem genannten Zeitpunkt eine Sachverständigen-Konferenz stattfinden zu lassen. Um den Wünschen Briand entgegenzukommen, stimmte sie zu, daß die Konferenz des Obersten Rates in Paris stattfindet. Die englischen Sachverständigen Sir Durr, Rechtsbeirat des Auswärtigen Amtes, Lusk, Vorstand des mitteleuropäischen Departements, und Waterloo, Mitglied des gleichen Departements, reisten bereits gestern abend nach Paris ab. Eine Reise der Genannten nach Oberschlesien wird nicht erfolgen.

Eine besondere Meldung stellt ausdrücklich fest: Als Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen wurde eine viel bessere Atmosphäre geschaffen. Es besteht jetzt in der Tat jeder Grund zu der Annahme, daß die oberste Frage sich auf dem besten Wege zur Lösung befindet. Weitere Verständigungen bezüglich der Entsendung von Truppen oder eines anderen Punktes könnten wohl noch kaum entstehen.

Pessimistische Prognose.

London, 27. Juli. Die „Westminster Gazette“ befürchtet, daß der Oberste Rat sich auf seiner nächsten Sitzung wieder nicht einigen könne, und drückt die Ansicht aus, es komme vor allem auf eine schnelle Entscheidung an, wie diese auch ausfallen möge.

Lloyd George kommt nicht nach Paris.

London, 27. März. (Neuer. Amtlich.) Der Oberste Rat tritt am 4. August in Paris zusammen. Lord Curzon und Balfour vertreten England auf der Konferenz. Lloyd George ist wahrscheinlich nicht zugegen.

London, 27. Juli. Neuer erzählt zu der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates, daß Lloyd George wegen der Fülle der zu erwartenden Arbeiten nicht in der Lage sein werde, London zu verlassen. Die Zusammenkunft des Obersten Rates wird, wie man glaubt, nur von kurzer Dauer sein, da lediglich die oberste Frage auf der Tagesordnung steht.

Amerika vertreten.

Paris, 27. Juli. Die „Liberte“ teilt mit, daß sich Amerika im Obersten Rat durch seinen Botschafter in London, Hoover, vertreten lassen wird.

Die Sachverständigenkonferenz.

Paris, 27. Juli. Die Havasagentur teilt mit: Entsprechend dem jetzt von Frankreich, England und Italien ausgenommenen Verfahren wird die Sachverständigenkommission, die die oberste Frage vor dem Zusammentritt des Obersten Rates

prüfen soll, am morgigen Donnerstag in Paris zusammen-treten.

Die Aufgabe der Sachverständigenkonferenz ist nach dem „Echo de Paris“ nicht mehr die, die ihr anfangs gestellt werden sollte, sondern es handelt sich jetzt um vorbereitende Arbeiten, die der Ausschuss leisten soll.

Der italienische Vorschlag.

Der Londoner Korrespondent des „Times“ schreibt: Der Vorschlag des italienischen und des englischen Kommissars in Opatowitz bezüglich der sofortigen Übergabe der nicht umstrittenen Bezirke in Oberschlesien an die Deutschen begann, an die Polen findet in London eine günstige Aufnahme. Man sei der Ansicht: Wenn vor wenigen Monaten ein solcher Vorschlag vom Vorkriegsrat abgelehnt worden sei, weil die Autorität der Alliierten im Vorkriegsgebiet nicht hart genug gewesen sei, so bestehe dieser Grund jetzt nicht mehr. Dabei vergesse man, daß den Deutschen hierdurch die strategischen Punkte Rosenberg und Leobischitz anheimfielen, und daß das Vorgehen der Franzosen von ihnen völlig unbeeinträchtigt werden könnte. Ebenso sehe man über das Unrecht hinweg, das auf diese Weise den Polen getan werden könnte, wenn später nur die für die Teilung übrig bleibenden Landestücke in Betracht gezogen würden.

Opatowitz das Ziel des neuen Polen-aufstandes.

Die „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Opatowitz meldet, haben nach Aussagen von Flüchtlingen aus der Rosenberg-Gegend die Insurgenten, die in der Nacht zum Montag über die Grenze gekommen sind, gekündet, daß das Ziel des neuen Aufstandes unter allen Umständen Opatowitz sein würde, um die interalliierte Kommission zu zwingen, sich den polnischen Wünschen zu fügen.

Zu dem Ueberfall polnischer Insurgenten auf die Bahnstrecke bei Opatowitz wird festgestellt, daß ein wohlorganisierter Angriff der Polen auf Opatowitz und Wierawa geplant war. Den Angreifern wurden zwei schwere Maschinengewehre, 80 Gewehre und eine große Menge Munition abgenommen.

In Opatowitz hat Sonntag abend in der ersten Stunde ein neuer Insurgentenangriff stattgefunden. 50 bis 60 Mann griffen ein Kommando der Apo an. Zwei Stunden später stießen die Insurgenten die Paprotny-Wälle in Brand. Aus der Richtung der Wälle wurde sehr stark geschossen. Es wurde festgestellt, daß eine stärkere Schützengruppe von regulären polnischen Truppen, unterstützt von polnischen bewaffneten Insurgenten, vor der Wälle lag. Die Paprotny-Wälle ist vollständig niedergebrannt.

Der Papst lehnt ab.

Deutchen, 27. Juli. (Wolff.) Wie die „Österreichische Morgenpost“ aus Rom meldet, hat der Papst die Gesuche von polnischen Geistlichen in Oberschlesien, den besonderen Schutz über den polnischen Klerus in Oberschlesien zu übernehmen und an Stelle des Kardinals Vertram einen anderen Kardinal zu ernennen, abgelehnt.

Flucht der kemalist. Regierung.

Die Nachrichten vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz sind einmal wieder den Griechen günstiger. Schon gestern wurde von London aus die Meldung verbreitet, daß Angora, der Sitz der kemalistischen Regierung, geräumt werden müsse. Diese für die Türkei ungünstige Meldung wird heute von Paris bestätigt, allerdings von dem Londoner Korrespondenten eines Pariser Blattes. Die „Liberte“ veröffentlicht eine Meldung ihres Londoner Korrespondenten, wonach der Exchange-Telegraph aus Konstantinopel mitteilt, daß infolge des Vorrückens der Griechen die kemalistische Regierung genötigt sei, ihren Sitz ebenso wie den der Nationalversammlung von Angora nach Siwas zu verlegen.

Die türkische Front durchbrochen?

Amtlicher griechischer Bericht: Wegen unseres raschen Vorgehens konnten die Verichte der verschiedenen Einheiten nur mit Verzögerung zusammengestellt werden. Heute bestätigten sich die schweren Verluste unserer Feinde während der letzten Tage, die sich von unserer Ausgangslinie bis zu der Linie, welche durch die Besetzung von Derwele und durch das Geseht im Osten dieser Stadt gekennzeichnet ist, abgespielt haben. Nach eingezogenen Erkundigungen hat der Feind über drei Viertel seines Heeres an Toten, Verwundeten, Desertoren und Gefangenen verloren, ebenso drei Viertel seiner Kanonen. Die Mehrzahl der feindlichen Divisionen haben über die Hälfte ihrer Bestände verloren. Die Zahl der Gewehre und der Munition, die wir gefunden haben, erhöhte sich mit jedem Tag. Unsere 12. Division, die vor drei Tagen die Eroberung von acht schweren und leichten Geschützen meldete, sagt heute 20 an. Nachdem unsere Truppen des Nord- und Südostfrontes die Linie Kism Karahisar-Kutahia-Doryler-Melchik besetzt und besetzt haben, bilden sie nun eine geschlossene Front. Dagegen sind beim Feind die Truppen von Angora von den Truppen von Konja getrennt. (Das würde einen Durchbruch der türkischen Front bedeuten.)

Eine Beute auf See.

Athen, 27. Juli. (Havas.) Bericht des Marineministeriums. Unsere Votroullenschiffe haben einen kemalistischen Dampfer, der Soldaten beförderte, angehalten. Wir haben an Bord 3921 türkische Goldstücke, 10 Rubelstücke und türkische Pfunde sowie 3000 türkische Pfund in Papier beschlagnahmt.

Wiederaufbau der Ehrlichkeit.

Nachgang der Postbriefkäufe.

Die Paketbriefkäufe bei der Postbeförderung sind, wie eine halbamtliche Mitteilung ergeben läßt, in den letzten Monaten erheblich zurückgegangen. Die Ausgaben der Postverwaltungen für Erfrachtungen für gekaufte Pakete hatten im Rechnungsjahr 1916 1 Million Mark betragen, 1917 5 Millionen, 1918 10 Millionen und 1919 30 Millionen. Im zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1920 hatte die Zahl der veruntrenten Wertpakete noch 11 000 Stück betragen; sie ist im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1921 auf 3000 Stück gesunken. Dementsprechend haben sich die Erfrachtungen für diese Sendungen vermindert von 8 Millionen im zweiten Vierteljahr auf 4,8 Millionen Mark im ersten Vierteljahr 1921.

Abgeordneter Trimborn †.

Wie uns aus Bonn gemeldet wird, ist dort im Johannis-hospital der Zentrumsführer und langjährige frühere Abgeordnete Scheimer Justizrat Dr. Trimborn nach einer Operation gestorben.

Seit 1896 ist der Abgeordnete Trimborn, der als Rechtsanwalt und Notar in Köln ansässig war, in den Parlamenten tätig gewesen. Er gehörte auch der Nationalversammlung an und war seit 1920 Vorsitzender der deutschen Zentrumspartei. Als Mann der mittleren Linie gelang es ihm, die auseinanderstrebenden Flügel der Zentrumspartei zusammengehalten. Als Rheinländer verfügte er über große Beweglichkeit und guten Humor, was ihm in schwierigen Tagen oft zu statten kam. Das Zentrum verlor in ihm einen ihrer bedeutendsten Stützen.

Justizminister a. D. Bessler †.

Nach einer Berliner Meldung ist der frühere preussische Justizminister Dr. Bessler, ein Bruder des Erbarbers von Antwerpen, am 24. Juli, fast 80 Jahre alt, gestorben. In einem Nachruf, den ihm der „Reichsanzeiger“ widmet, heißt es: „Die Ordnung und zügelmäßige Verjüngung des Richterstandes, die planmäßige Erziehung von Vorkandidaten durch ständige Richter und die Aufhebung der Entloftung der Richter von minder wichtigen Geschäften verdankte die preussische Justiz dem Verstorbenen. Aus besonderer Höhe steht in der Justiz sein wiederholtes mannhaftes Eintreten für die Unabhängigkeit der Rechtsprechung und ihre strengste Wahrung für alle Zeiten unvergessen.“

Die Reichspräsidentenwahl.

In Regierungskreisen glaubt man, keine Veranlassung zu sehen, schon jetzt an die Reichspräsidentenwahl zu denken. Trotz dem beschäftigen sich führende politische Kreise, wie unser Berliner Vertreter hört, jetzt mehr denn je mit der Präsidentenwahl, da sie der bestimmten Ansicht sind, diese müsse sofort erfolgen, wenn die Entscheidung über Oberschlesien gefallen ist. Neuerdings haben wiederum Verhandlungen zwischen maßgebenden Persönlichkeiten stattgefunden, die die Auffstellung eines Kandidaten für den Präsidentenposten im Auge haben.

Das Kind des Prinzen Joachim.

Berlin, 27. Juli. Prinz Wittel Friedrich hatte nach dem Selbstmord des Prinzen Joachim dessen kleinen Sohn Karl Franz Joseph zu sich genommen und der Witwe die Herausgabe des Kindes verweigert. Das Landgericht in Potsdam hat jetzt entschieden, daß Prinz Wittel Friedrich den Sohn binnen vier Wochen der Mutter herauszugeben muß. In der Urteilsbegründung wird erklärt, daß die Handgelege der Hofzöglerin nicht mehr Anwendung finden.

Mittel für arbeitslos gewordene Binnenschiffer.

Der nächsten Sitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates am Donnerstag, den 28. Juli, liegt folgender Antrag Kuhn-Bromm zur Beratung vor:

„Der Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Befreiung der Entschädigung für Schiffseigner von Fluß- und Kanalfahrzeugen, die dieselben durch den Friedensvertrag von Versailles resp. durch die Annahme des Ultimatum von London an den Feindbund abliefern müssen, auch eine Summe bereitzustellen, die ausreichend ist, um die Not der arbeitslos gewordenen Binnenschiffer zu lindern.“

An der Begründung zu diesem Antrag heißt es: Durch die Ablieferung der Fahrzeuge an den Feindbund werden insgesamt 4251 Binnenschiffer arbeitslos. Das Gros dürfte auf absehbare Zeit erwerbslos bleiben, sobald eine hinreichende Unterstüttung aus Reichsmitteln notwendig ist.

Hunger-Aufstand der russischen Arbeiter.

Die die „Politiken“ aus Moskau erzählt, erklärte ein russischer Volkskommissar in einer kürzlichen Sitzung: Wir können für die 26 Millionen, die jetzt Hunger leiden, nicht genügend Nahrung schaffen, ebensowenig wie für die 140 000 Arbeiter, die sich in Moskau befinden. Wenn es uns jedoch gelingen sollte, für unsere kommunistische Armee genügend Nahrungsmittel herbeizuschaffen, und nur einige Arbeiter in Gang zu setzen, so würden wir über eine Partei verfügen, die stark genug wäre, jeden Widerstand niederzuschlagen.

Diese Rede hatte einen allgemeinen Aufstand der Arbeiterherbst zur Folge. In einer Proklamation wurde die Arbeiterherbst aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, „die Zeit sei jetzt gekommen, wo wir die Vernunft ausruken müssen und wo die Sowjetmacht geführt werden muß.“ Die Sowjetregierung hat diese Proklamation mit der Erklärung des Reichsministeriums beantwortet.

Drei Milliarden Steuern hinterzogen.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ berichtet über eine geradezu gigantische Steuerhinterziehung, durch die der Staat um nicht weniger als drei Milliarden Kronen geschädigt worden ist. Danach haben die Kreditanstalt, Bodenkreditanstalt und Unionbank die Aktien von sechs der größten Industrieunternehmen Österreichs, nämlich der Aktiengesellschaft für Mineralindustrie vormals David Panto und Co., der ersten österreichischen Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holz Jakob und Josef Kohn, der Mundus-Aktiengesellschaft, der Vereinigten österreichischen Buchholzmöbelfabriken, der Aktiengesellschaft der Böslauer Kamingarnfabrik, der Aktiengesellschaft der Bezfabriken und der Holzhandels-Aktiengesellschaft an sechs sogenannte Goldinggesellschaften als Treuhänder übergeben, die eigens zu diesem Zweck in der Schweiz gegründet worden sind. Das Gesamtkapital der gesamten sechs Gesellschaften betrug 70 Mill. Kronen, das Gesamtkapital der neugegründeten Golding-Gesellschaft 42 Millionen Schweizer Franken oder rund 6 Milliarden Kronen. Die Differenz stellt den durch Steigerung aller Werte bedingten Liquidationsgewinn der Banken und der Aktionäre dar, der nach den bestehenden Gesetzen mit drei Milliarden zu versteuern gewesen wäre. Dieser Versteuerung haben sich die Banken dadurch zu entziehen gewußt, daß sie die Form der Gründung dieser ausländischen Treuhändergesellschaften wählten. Das Finanzministerium wird jetzt veranlaßt werden, die hinterzogenen Milliarden bei den in Frage kommenden Banken und Gesellschaften einzutreiben. Gleichzeitig wird sich die Nationalversammlung mit der Frage beschäftigen, wie es kommen konnte, daß das Finanzministerium den sechs Gesellschaften und den sie patronisierenden Großbanken dieses Milliardenbetrags auf Kosten des Staates machen konnte.

Große Sprengstoffexplosion.

Oppeln, 27. Juli. In der Sprengstoff-Fabrik in Kriemwald (Kreis Hybnitz) ereignete sich gestern vormittag ein folgenschweres Explosionsunglück beim Ausladen von Explosionsstoffen. Nach den bisherigen Meldungen ist eine größere Anzahl von Arbeitern getötet und schwer verwundet worden.

Weitere Meldungen lauten: Die Explosion in der Sprengstoff-Fabrik Kriemwald stellt sich als schwerer heraus, als die ersten Nachrichten vermuten ließen. Die ganze Sprengstoff-Fabrik Vignose ist in die Luft geflogen. Elf Arbeiter wurden sofort getötet, drei haben auf dem Transport ins Krankenhaus. Fünf Arbeiter sollen noch unter den Trümmern liegen. Die Gesamtzahl der Schwerverletzten wird auf über 20 geschätzt. Der Sachschaden geht in die Millionen. Die Entschädigungsfälle der Explosion ist bisher nicht bekannt. Der Betrieb wird für längere Zeit stillgelegt werden müssen. In der Fabrik waren etwa 550 Arbeiter beschäftigt.

Die Cholera in Rußland.

Aus Pekingfors wird uns geschrieben: Laut Angaben des Volkskommissariats zur Erhaltung der Volksgesundheit sind in der Sowjetrepublik in der Zeit vom 1. Januar bis 6. Juli insgesamt 19 476 Cholerafälle registriert worden. Während der ersten vier Monate sind 827 registriert worden, auf den Mai entfielen 1311 Erkrankungen und auf den Juni — nach Daten, die das Volkskommissariat selbst als nicht genau bezeichnet — 11 234 Erkrankungen. Die größte Ausbreitung hat die Epidemie in den Gouvernements Astrachan, Samara, Saratow und Woronesch, im Dongebiet und im Kubangebiet gefunden. Das heißt, gerade in den Gegenden, die von der Hungernot und der Hungersnot am härtesten heimgesucht sind. Die Zahl der Erkrankungen in diesen Hungergouvernements schwankt zwischen 1000 und 3000 für jedes einzelne Gouvernment. Längs der ganzen Wolga flussaufwärts bis Kaspisk sind Cholerafälle registriert worden. In Kaspisk sind 15 Cholerafälle registriert worden, in Petersburg 3, in der Stadt Moskau 156 und im Moskauer Gouvernment 270, von denen mehr als die Hälfte auf die Fabrikstadt Dschewo-Sewerow entfallen. Hier handelt es sich hauptsächlich um eingeschleppte Fälle. Die Arbeiter von Dschewo-Sewerow haben kürzlich eine Fahrt nach Turkestan unternommen, um von dort Lebensmittel zu holen. Bei dieser Fahrt sind zahlreiche Leute erkrankt und haben dann die Cholera in ihre Heimatstadt eingeschleppt.

Fünf Sowjetbeamte zum Tode verurteilt.

Aus Pekingfors wird uns geschrieben: Vor dem Moskauer Revolutionstribunal ist dieser Tage ein Prozeß verhandelt worden, der in ganz Rußland das größte Aufsehen erregt hat. Es handelt sich um die händlichen Diebstähle von elektrischen Glühlampen und anderem elektrischem Zubehör aus staatlichen Depots. Angeklagt waren fünfzehn Personen, die durchweg in leitender Stellung in den Sowjetbehörden tätig waren. Die Angeklagten hatten sich systematisch mit dem Diebstahl von Glühlampen befaßt, die eben erst von der Sowjetregierung aus Deutschland eingeführt worden waren. Auch Leuchtgasdrähte,

Warum sterben wir?

Experimenteller Nachweis der „Unsterblichkeit“.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht von einer ausserordentlichen physiologischen oder medizinischen Entdeckung Mitteilung gemacht wird. Zwar kann ein sehr großer Teil dieser Entdeckungen einer genaueren Prüfung noch nicht standhalten, doch tragen sie immerhin zumeist irgendeinen entwicklungsfähigen Keim in sich. So meldet das Rockefeller-Institut in New York, daß die Versuche des Dr. Lewis und seiner Frau in Baltimore, die an die Versuche des berühmten Physiologen Voel anknüpfen, den Beweis dafür erbracht haben, daß wir eigentlich unsterblich sind, d. h. unter gewissen Voraussetzungen unsterblich sein können. Das Durchschnittsalter ist knapp fünfzig Jahre. Die Hundertjährigen sind spärlich gefast, und daß jemand über das Alter von hundert Jahren hinauskomme, hat man bisher noch nicht oft gehört. Es scheint dies die Altersgrenze des Menschen zu sein. Lewis hat nun die ausserordentliche Entdeckung gemacht, daß das Gewebe eines Hühnerembryos außerhalb des Organismus in einer unorganischen Lösung weitergezüchtet werden kann. Ein Dr. Harrison hat darauf erwidert, daß diese Gewebezüchtung nichts für die Unsterblichkeit beweist, wenn das Gewebe das Leben des Tieres, von dem es stammt, nicht überdauert. Der französische Arzt Dr. Carrel, der am 17. Januar 1912 mit seinen Versuchen begann, hat nun sechzehn Teilstücke vom Herzen und von Gefäßen eines acht Tage alten Hühnerembryos weitergezüchtet. Im März lebten nur noch fünf dieser Teile. An den darauffolgenden Monaten unterlagen noch vier bakteriellen Infektionen, sodas am 25. September nur noch ein Herzteilchen weiterlebte. Dieses schlug noch, nachdem es schon hundertundvier Tage von dem Hühnerorganismus getrennt war. Aber auch seitdem wächst die Züchtung unmerklich weiter. Alle achtundvierzig Stunden wird sie in vier Teile geteilt, die in Ringerscher Lösung gewaschen werden. Jeder Teil wird auf eine kleine Glasplatte gelegt und unter harter Wärme gehalten. Genaue Messungen haben ergeben, daß das gezüchtete Gewebe innerhalb achtundvierzig Stunden auf das vier- bis Fünfzigfache an Ausdehnung wächst. Es steht jetzt fest, daß der dem Organismus entnommene Gewebe den Organismus selbst bei weitem überleben kann und praktisch unsterblich ist. Das Wachstum ist immer noch so stark wie vor fünf Jahren, ja vielleicht stärker. Unsere Bestandteile sind also unsterblich. Woraus sich ergibt, daß das Alter nichts anderes ist als eine Krankheit. Wenn die Zellen und die Gewebe sich verändern, sich abnutzen und schließlich im Alter absterben, so ist



elektrische Apparate und anderes wurde entwendet, mitunter ganze Eisenbahnwaggons, und dies alles dann für schmerz Geld an Bayern verkauft. Das Tribunal verurteilt fünf Personen zum Tode durch Erschießen und zehn Personen zur Einweisung ins Konzentrationslager auf verschiedene Fristen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ungeheurer Kassenbeamt. Das Kolberger Finanzamt beschlagnahmte vergangenen Freitag durch eigene Exekutivbeamte die sämtlichen Sparkonten eines Kolberger Kassenbeamten. Die festgestellte wurde, unterhielt der Kassenbeamte bei der Stolper Bank, Depotkassette Kolberg, ein Konto von rund 114 000 M. in Wertpapieren, die ihm nicht gehörten. Im Zusammenhang damit wurde auf einem Grundstück in der Kiemannstraße durch das Finanzamt eine Hausdurchsuchung vorgenommen und belastendes Material vorgefunden.

Schweres Eisenbahnunglück in Sachsen. Aus Ebersbach in Sachsen wird gemeldet: Nachmittags gegen 1 Uhr stieß auf der einspurigen Strecke zwischen Ebersbach und Dürrenhennersdorf die von Ebersbach kommende leerlaufende Vorratslokomotive mit einem von Ebersbach kommenden, aus der Lokomotive und einem Personenwagen bestehenden Prüfungszug der Dresdener Generaldirektion zusammen. Die Prüfungskommission hatte bereits in Dürrenhennersdorf den Zug verlassen. Beide Lokomotiven führten mit voller Macht aufeinander, sodaß sie vollständig zertrümmert wurden. Der Vorratslokomotive wurde schwer beschädigt. Der Lokomotivführer der Vorratslokomotive wurde getötet, der Heizer erheblich verletzt. Das Personal des Prüfungszuges wurde leicht verletzt.

Dorfbrand im Osten. In dem in der Nähe von Schneidemühl gelegenen Dorfe Hasenberg brach in der Mittagsstunde ein größeres Feuer aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Um 2 Uhr waren vier Gehöfte mit den dazugehörigen Stallungen und Scheunen vollständig vernichtet, insgesamt etwa 15 Gebäude. Mit Mühe gelang es den Bewohnern, einen geringen Teil der Habe und des Mobiliars zu retten. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Die abgebrannten Häuser waren alle mit Stroh gedeckt. Den Anstrengungen von mehr als fünf Feuerwehren gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Großer Waldbrand in Schweden. Ein großer Waldbrand in Loshult im nördlichen Teile der Provinz Schonen ist jetzt, nachdem er 14 Tage ohne endgültigen Erfolg bekämpft worden war, von dem Regen der letzten Tage gelöscht. Ein Gebiet von 2250 Hektar ist verheert worden. Viele Menschen sind obdachlos. Eine Hilfsaktion wurde eingeleitet.

Das Automobil. Aus Leipzig wird gemeldet: Vor der Rückfahrt vom Geraer Schützenfest verließ der Chauffeur, nachdem er eingestiegen, auf einen Augenblick sein Fahrzeug, um noch rasch etwas zu besorgen. Als er wiederkam, mußte er die betrübende Wahrnehmung machen, daß sein Leipziger Fahrgast mit dem Auto davongefahren war. Aus Leipzig wird ferner gemeldet: Auf der Staatsstraße in dem benachbarten Nachen wurde ein Schulknabe von einem Personentransportwagen, der mit drei Damen besetzt war und in rasender Fahrt einen anderen Personentransportwagen überholte, angefahren und etwa fünfshundert Meter weit geschleift. Ohne sich um das schwerverletzte Kind zu kümmern, ist

nicht das Alter die Ursache, sondern irgendein anderer Vorgang bedingt das Altern. Freilich weiß man sich diesen Vorgang noch nicht zu erklären. Vielleicht so, daß irgendein Teil des Organismus, von dem alle anderen abhängen, durch irgendwelche Umstände ins Wanken gerät, wodurch die ihm koordinierten anderen Teile ebenfalls lebensunfähig werden. Wenn es gelingen wird, jeden einzelnen Teil des Organismus so zu schützen, daß er gegen die Angriffe der Bakterien gesichert ist, werden wir ewig jung und kräftig bleiben. Es ist dies die Aufgabe der vorliegenden Hygiene. Theoretisch jedenfalls ist durch die bisher erreichten Resultate die Unsterblichkeit des Organismus bewiesen.

Im Zeichen der Messe.

Das Wirtschaftsleben der Völker drängt nach jahrelangem Stillstand zur Entfaltung der technischen und gewerblichen Leistungsfähigkeit der Völker. Das beweist die Fülle von Messen, die überall im Entstehen begriffen sind. Wenn die durch sie hervorgerufene Zerstückelung — soweit es sich nicht um Zentralpunkte wie Leipzig oder Frankfurt handelt — auch für die Dauer keinen Vorteil darzustellen scheint, muß gegenwärtig immerhin dem Optimismus und dem Streben der beteiligten Städte und Landschaften Anerkennung gezollt werden.

Die Frankfurter Herbstmesse.

Man teilt uns mit, daß zur Herbstmesse in Frankfurt wiederum neuwertige Erweiterungsbauten durchgeführt werden. Ein Neubau, Danks Verbindung, wird im Herbst bekanntlich zum ersten Male bezogen. Als Verbindungsbau entsteht links davon eine Verlängerung der Osthalle D. In der früher Sportartikel untergebracht waren, die in Zukunft aber einen Teil des Kunstgewerbes aufnehmen soll. Rechts vom Danks Verbindung wird ein Gebäude errichtet, das Danks Verbindung mit dem Vorderbau der Osthalle A verbindet. Dieser Verbindungsbau soll ein bürgerliches Bierrestaurant aufnehmen. Osthalle C, das Heim der Schuhwarenindustrie, wurde durch Überdachung und Ausbau des Danks um mehrere hundert Quadratmeter erweitert. Um das Mehrfache vergrößert wird Osthalle O, die zum Herbst außer Baumaterialien und sanitären Bedarfsartikeln die elektrotechnische Industrie und Beleuchtungskörper aufnehmen soll. Die Tabakhallen werden ebenfalls erweitert; Im ganzen sind

Die Weltkohlenproduktion.

Die Kohlenmot, die während der Kriegsjahre eine der Hauptformen aller Länder gewesen ist, neigt sich ihrem Ende entgegen: im Jahre 1920 erreichte die Weltproduktion an Steinkohle mit 1300 Millionen Tonnen wieder annähernd die Friedensproduktion von 1913. Die Produktionsergebnisse, für mehr als 40 Staaten zusammengefaßt, zeigen die Bewegung, die wir in unserer graphischen Darstellung zum Ausdruck bringen. Während in den Vorkriegsjahren die Kohlenförderung fast aller Länder stetig gestiegen war, brachte der Weltkrieg einen Rückschlag der Produktion in den europäischen Kohlenländern. Der dadurch entstandene Ausfall konnte durch gesteigerte Erzeugung in den nicht Krieg führenden Ländern und in Amerika nur annähernd ausgeglichen werden.

der Kraftwagen weitergefahren. Der Knabe ist im Krankenhaus zu kurzen seinen schweren Verletzungen erlegen. — Bei einer Begrenzung kurz vor Heiligenstamm fuhr ein Auto auf den von Arensee-Brunshaupten kommenden Zug. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Von den Insassen wurde eine Dame schwer und die andere leicht verletzt. Der Zug fuhr ohne jede Beschädigung weiter. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus zu Heiligenstamm gebracht. Die Identität der Verletzten steht mit Genauigkeit noch nicht fest.

Das Paradies der Kurpfuscher. „Neuere Mondiale“ beklagt, daß Frankreich das Land sei, in welchem wohl am meisten Schwindel mit sogenannten Heilmitteln getrieben werde. Die Akademie für Medizin solle dagegen energisch auftreten. Die Presse trage eine Hauptrolle an den skandalösen Charlatanerien, weil sie ihren schwindelhaften Reklamen die Pforten öffnete. Mit Genehmigung wird die Beurteilung eines Apothekers begründet, der für sein „Heilmittel“ gegen Tuberkulose, „Toxinrol“, einen Monat Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe erhielt.

Das Schicksal der „Waterland“. Innerhalb der nächsten Woche wird das amerikanische Schiffahrtsamt die Entscheidung darüber treffen, ob der ehemalige deutsche Dampfer „Waterland“ abgewrackt oder als Cellerungsschiff umgebaut werden soll. Zwei Jahre lang hat das Riesenschiff nunmehr untätig in Obofen gelegen, wodurch es dem Schiffahrtsamt monatlich Kosten im Betrag von etwa 11 000 Pfund Sterling verursacht hat. Der neue Vorkühler des Schiffahrtsamts hat sich dafür angedrungen, das Schiff umzubauen und mit Cellerung zu versehen, wenn der Umbau auch nicht vor 1923 beendet sein könne und etwa 3 Millionen Pfund Sterling kosten würde.

Bratwurstkriege. Wenn die Geschichtsschreiber nur wollen, so kann die deutsche Geschichte fortan zu dem Kartoffelkrieg von anno 1778 auch einen Bratwurstkrieg verzeichnen, den sich mancher nach Ursache und Verlauf mit Vergnügen merken wird, der das beim Kartoffelkrieg weniger genau und gern ist. Der neue Krieg ist in Bad Blankenburg in Thüringen ausgebrochen. Er wurde entfacht durch einige Kurpfuscher, auf deren Verwerbe hin kürzlich die Polizei das Ränke vergründete Braten von Würsten auf den Straßen verbot. Dieser Angriff auf ein geheimes Thüringer Herkommen entfachte helle Empörung. Eine Eingabe der Reichsregierung veranlaßt jetzt die Stadtverordneten, das Bratwurstverbot probeweise wieder aufzuheben. Wenn es bei dieser Probe darauf ankommt, ob gelegentlich ein Kurpfuscher am Turm der Bratwurstkriege erstickt, so werden voraussichtlich die Markensberger im Recht bleiben, die sagen, der gute Geruch, in welchem ihr Rabeort bisher gekandelt habe, könne durch den guten Geruch seiner Bratwurst nicht verdorben werden.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 34 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 17 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: 0 mm
„ Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vorwiegend heiter, höchstens vereinzelt leichte Regenschauer oder örtliche Gewitter. Nur wenig kühler.

Werdurch mehrere tausend Quadratmeter bedeckter Raum neu entstanden.

Deutsche Gewerbeausstellung München 1922.

Der Werbekreis des Ausstellungsbedenkens macht sich jetzt schon eifrig um die Ausstellungsbedenkens. Die Ausstellung wird im folgenden Jahr in München stattfinden. Die Ausstellung wird im folgenden Jahr in München stattfinden. Die Ausstellung wird im folgenden Jahr in München stattfinden.

Menschenverderbisse vom 31. Juli bis 5. August 1921.

Die das Meiste uns mitteilt, ist die Fülle der Anfragen seitens der beteiligten Handels- und Industrieunternehmen nach Ausstellungsraum dermaßen groß, daß eine ganze Reihe von Firmen abgelehnt werden mußten, und zwar über 300. In München werden folgende Gruppen ausgestellt: Bauwesen, Metallindustrie, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Nahrungs- oder Art, Elektrotechnik und Mechanik, Optik und elektrotechnische Spezialartikel, Chemie und Gesundheitswesen, Tabakfabrikate und Verpackungsmittel und Materialien aller Art.

Die übrigen Gruppen werden platziert in der Oberreal-schule II. Der große Andrang von Ausstellern amüsiert die Messeleitung einen großen Holbau auf dem Bremer Platz (neben der Oberrealschule II) errichten zu lassen, um sämtlichen Ausstellern unterbringen zu können. Die Ausstellungspropaganda ist diesmal auch auf Schweden, Norwegen sowie auf ganz Dänemark ausgedehnt worden, so daß mit einer Fülle von Besuchern zu rechnen sein wird.

Musikmesse in Reichenberg in Böhmen.

Vom 18. bis 21. August d. J. findet in Reichenberg die zweite internationale Musikmesse statt. Reichenberg ist der erste und größte Export-Handelsplatz für die bedeutenden Industrien Böhmens, Moraviens und der Tschechoslowakei. Die Messe wird von 3000 Ausstellern besucht, die in 17 großen Nebengebäuden ihre Erzeugnisse ausstellen. Von besonderer Bedeutung sind die bekannten böhmischen Gläser- und Porzellanerzeugnisse. Zur Förderung der Messe gewährt die Tschechoslowakische Staat einen Nachlaß von 50 Proz. auf die Eisenbahnfahrtstheile. Deutsche Vertreter für die Messe sind die Firmen Dep. Weiss und van der Laas, Bremen, Säckerstraße 46, und Paul Goldschmidt, Leipzig, Sedanstr. 24. (Mitteilung des Esperanto-Weltbundes.)

BOK, Kirchgasse 70, Wiesbaden.

vom 26. Juli 1921.

Prezivil- und Kommunal-Obligationen.					
	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
1. Bayr. H.N. Wechselb.	100	100 80	1. Pflz. Hyp.-Bk.	97 78	97 78
1. Ber. H.-Bk. abgest.	85	85	Bayerischer	89	89
1. Serie 7 u. 8, 13 u. 14	86	86	Darmstädter	—	—
1. Serie 15 u. 16	86	86	1. Prov.-Rd.-F.A.-B.	86 50	86
1. Serie 17 u. 18	91	90	Bay. Ser. 2, 3, 4 u. 5	83	83
Habgastemolt	80	80	1. Pr. Comm.-R.-F.A.-B.	77	77
Kommunal-Guth.	88	88	1. Komm. 1908	87 50	87 50
1. D. Grunderd. Guth.	93 25	—	1. Rh. Hyp. Mannheim	89 50	—
Bk. Abt. 5 u. 6	—	84 70	Bayerischer	—	—
1. D. H.-R. Bri. 5, 16-19	86	86	Darmstädter ab 1914	—	—
1. Serie 20 u. 21	86	86	1. Comm. zahlb. 1923	—	—
Bay. Ser. 19 u. 18a	—	—	1. Anst. 1912 Gld.	94	93 70
1. Frankfurt Hyp.-Bk.	94 50	94 50	1. Rh.-Westf.-B.-Cred.	85 75	86
Bay.	84 50	84 50	Bayer. 2 u. 3	—	—
1. Pfl. H.-B. Kom. 3.2.	—	—	1. Westf. Bank (KfM)	91 50	92
Bay. Comm. Ser. 1.	—	—	Bayer. 3 u. 4 Ser. 9	—	81
1. Pfl. Hyp.-Kred. Ver.	89 30	88 50	1. Hess. Ld.-Hyp.-B.	97	97
Ser. 14 Wünd. ab 1918	82	82	Bay.	83 50	83 50
Bay.	81 50	81 50	1. Kom. Ser. 3-14	95 50	95
1. Hamb. Hyp.-Bank	84 50	—	Bayer. Kom. Serie 1-3, 8 u.	81 50	80 50
Bayer. 1-180 u. 301-330	—	—	1. Land.-Cred. (Cass.)	95 50	95 50
1. Meck. H.-Bk. 3-15	92 25	92 25	Bayer. H.	—	—
1. Serie 16	92 25	92 25	1. Nassau. Landest.	99	99
1. Serie 17	92 25	92 25	Bay. Lit. H. u. X.	94	94
1. Serie 18	99	99	Bay. Lit. F, G, H, K u. I.	92	92
Habgast. 1905, 1907	81 25	81 50	Bay. Lit. M, N, P u. Q.	90	90
1. Mitteld. B.-Kr. Grelz	95	95	Bay. Lit. R, S u. T.	87 50	87 50
Bay. Hyp. kdb. ab 1906	—	—	3. Lit. O.	85	85
4. Biehrich	81	80	Bay. Wiesbaden	—	—
1. Frankfurt	95	95 50	1. do.	—	—
1. Mannheim	—	—	1. do.	—	neue
Lose.			Lose.		
	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Angsburger	81	—	Bay. KfM-Mündener	—	—
Braunschweiger	—	510	1. Weininger Prämien	—	—
Bay. Gdthar. Pr. Pflz.H.	—	—	Türkische 400 Fr.	412	414

Michelsberg 6.

1870

